

# Thorn er P r e s s e.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorwärts frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67  
Wennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstr. 204.  
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Insertionspreis**  
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in  
der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwillingdank“  
in Berlin, Haasensteins u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in  
Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 170.

Donnerstag den 24. Juli 1890.

VIII. Jahrg.

## \*. Soll der Arbeiter sparen?

So lautete das Thema, welches in einer der letzten sozialdemokratischen Volksversammlungen der Reichshauptstadt den Hauptgegenstand der Tagesordnung und den Stoff zu einem lehrreichen Vortrage bildete. Wenn diese Frage in sozialdemokratischen Kreisen aufgeworfen wird, so kann man sicher sein, daß der betreffende Referent mit einem energischen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Nein! antwortet. Erwählung des Sparwesens, Sebsthaftmachung und Förderung des Familienglücks der Arbeiter sind eben Unternehmungen, welche der sozialdemokratischen Agitation, die sich auf Zerstörung des Zufriedenheitsgefühls und auf Erregung immer wachsender Begehrlichkeit gründet, stracks zuwiderlaufen. Darum darf es also nicht Wunder nehmen, daß aus dem Triebe der Selbsterhaltung heraus die sozialdemokratischen Agitatoren „wissenschaftlich“ nachweisen, daß Zufriedenheit ein Laster, Sebsthaftmachung ein Zurückführen in die Sklaverei, Familienleben ein überwundener Standpunkt und Sparen — verwerflich sei. Es erscheint unglaublich, daß in einer Versammlung urtheilsfähiger Männer ein vernünftiger Mensch unter Beifall solchen Unsinn aussprechen kann; die Umstürzler aber wissen sehr wohl, wie weit sie gehen dürfen und was sie den durch Bier und Redensarten berauschten Genossen bieten können. Und so äußerte sich denn der Redner in der erwähnten Volksversammlung, einer echt sozialdemokratischen Logik folgend, also:

„Was das Sparen im allgemeinen betrifft, so ist es dem Arbeiter nicht nur nicht möglich, sondern sogar verwerflich, da dadurch Kapitalien der Produktion entzogen werden, wie dies zum Beispiel durch die großen Kriegsfonds der Militärstaaten der Fall ist. Der Referent ermahnte dann die Anwesenden noch, all dies nicht so aufzufassen, als ob sie überhaupt nicht sparen sollen; im Gegentheil, die Arbeiter sollen sparen, und zwar an ihrem höchsten Gut, nämlich an ihrer Arbeitskraft, damit sie dieselbe nicht unnützlich vergeuden.“

Das heißt gut deutsch gesprochen: faulenzen und vergeuden! Und in der That muß der Arbeiter, welcher nach diesen Grundsätzen lebt, auch bei dem reichlichsten Einkommen ein stets unzufriedener Proletarier und ein für die Umsturzagitatoren stets williges Ausbeutungsobjekt bleiben, das einzig und allein durch die Verwirklichung des seinen blöden Augen sich wie ein Schlaraffenland darstellenden Sozialistenstaates Erlösung findet. Daß bei Befolgung einer solchen geradezu entsetzlichen Moral nicht allein die Seele, sondern auch der Leib Schaden erleidet, ist klar; denn durch die sozialdemokratischen Irrlehren werden die Arbeiter und wird insbesondere die bekannte „jugendliche“ Sorte unter ihnen einem lieblichen, entnervenden Lebenswandel geradezu überantwortet. Wenn daher die Militärtauglichkeit namentlich in den Kreisen der städtischen Arbeiterbevölkerung immer mehr abnimmt, so ist es durchaus falsch, wenn von der Sozialdemokratie dafür das moderne Produktionswesen verantwortlich gemacht wird; der Schnaps vielmehr und das wüßte Leben ist es, welches unsere Arbeiterjugend entkräftet, und die sozialdemokratische Agitation kann sich auch diesen „Erfolg“ ihrer Bemühung getrost auf ihr Konto setzen.

## Ein Schelmenstreich des Junkers Josse v. Brant.

E. Wittke Miller.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„All Ding hat ein Ende und die Mettwurst hat zwei,“ befüchtigte der Notar und zog eine Decke über den überladenen Kasten, den er aufs Pferd vor sich geschmalt hatte.

Beit Wampel ritt auf das Rathaus zu und ließ dem darin gerade versammelten Senate melden: „Beit Wampel von Witzendorf, der neu erwählte Bürgermeister, sei gekommen seine Reverenz zu machen.“

Er brauchte im Vorzimmer nicht lange zu warten, denn man war im Senat schon vorbereitet, ihn zu empfangen. Beit Wampel verbeugte sich vor den versammelten Herren und den Sitz, welchen man ihm anbot, verschmähend, trat er an den grünbehangenen Tisch, auf den er seine Urkunde niederlegte und begann seine Rede. In den schlaflosen Stunden der vergangenen Nacht hatte er sich dieselbe ausgedacht.

„Wie ich mit Staunen vernommen habe, wird Braunschweig seit vier Wochen von einem neuerwählten Bürgermeister regiert. Ich erkenne diesen Mann nicht an; denn kraft dieser Urkunde — er schlug mit der flachen Hand darauf und sah sich mit den Frohschaugen drohend um — „bin ich Euer rechtmäßiger Bürgermeister. Wahrscheinlich habt Ihr Euch durch eine intrigante Gegenpartei zu einer neuen Wahl verleiten lassen; aber ich verstehe in dieser Sache keinen Spaß; ich werde meine Rechte wahren, und hinter mir steht, woran Ihr wahrscheinlich nicht gedacht habt, die gute Stadt Magdeburg. — Das ist, was ich einem hochlöblichen Senate zu sagen habe.“

Nachdem er geschlossen, verbeugte er sich mit der Miene eines Mannes, der sich herabgelassen hat, für seine Sache persönlich einzutreten.

## Politische Tageschau.

Kaiser Wilhelm beabsichtigt, am 2. August mittags in Ostende einzutreffen und am 3. August nachmittags die Reise wieder fortzusetzen. Ueber die sonstigen ReiseDispositionen des Kaisers verlautet, Se. Majestät werde am 28. d. Mts. nach Wilhelmshafen von der Nordlandreise zurückkehren und dann, ohne die Reichshauptstadt zu berühren, den Besuch am belgischen und am englischen Königshof abstellen. Nach der Rückkehr von England, welcher am 8. August entgegengesehen werden dürfte, würde Se. Majestät der Kaiser am 12. August die Herbstparade über das Gardekorps abnehmen und am folgenden Tage die Reise nach Rußland antreten. Nach der Rückkehr von dieser beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser, zunächst an den Uebungen des Gardekorps in der Uckermark und alsdann an den Manövern des 9. Armeekorps und der Flotte bei Schleswig theilzunehmen. Der König von Württemberg hat amtlicher Mitteilung zufolge in Bestätigung des ehrengerichtlichen Urtheils den Hauptmann z. D. Miller wegen Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen des Offizierstitels und des Rechtes zum Tragen der Uniform verlustig erklärt.

Die Zahl der Teilnehmer des am 4. August beginnenden 10. internationalen medizinischen Kongresses, welcher in Berlin stattfindet, wird auf 5000 veranschlagt. Bereits angemeldet sind 2000 Aerzte aus allen Welttheilen.

Aus dem Wahlkreis Kaiserslautern wird dem „Reichsboten“ geschrieben, der nationalliberale Kandidat im Wahlkreise Kaiserslautern, Gutsbetreiber Brund, habe Anfang der 80er Jahre sein politisches Glaubensbekenntniß dahin zusammengefaßt: „Eugen Richter ist mein Mann.“ Nachdem aber die „Pfälz. Presse“ durch einen zum rechten Flügel der nationalliberalen Partei gehörenden Mann bekehrt worden, habe Brund eingesehen, daß im Kampf mit der demokratischen Partei „mehr zu machen sei“.

In einem Artikel der „Samb. Nachr.“, dessen Ursprung auch auf Friedrichsrub zurückgeführt wird, wurde die Frage behandelt, welche Stellung Deutschland zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn einnehmen solle, und davor gewarnt, Oesterreich vor Rußland zu bevorzugen und etwa gar für österrreichische Balkanpolitik sich irgendwie zu verpflichten. Ueber diesen Artikel ereifern sich die ungarischen Blätter gewaltig, weil sie als feststehend annehmen, daß Fürst Bismarck der Urheber desselben sei. Da letzteres durchaus nicht feststeht, so scheint die Aufregung ziemlich unangebracht; und wenn der „Bester Lloyd“ den Artikel einen „Fehderuf gegen den Dreibund“ nennt, so sollte ihm das allein schon sagen, daß ein solcher Fehderuf von dem Schöpfer des Dreibundes nicht ausgehen kann.

In der französischen Deputirtenkammer richtete der Deputirte Dupuy eine Anfrage an die Regierung wegen des von den Vereinigten Staaten von Amerika in Bezug auf Europa vorbereiteten neuen Zollsystems. Der Minister des Auswärtigen Ribot erwiderte, die Mc. Kinley-Bill beschäftige alle Nationen Europas, da die Bill den Handel und Export außerordentlich behindere und übertriebene Strafbestimmungen festsetze, sowie an Stelle sachkundiger Kommissionen einen neuen, aus dem Handelsstande nicht angehörigen Mitgliedern bestehenden Gerichtshof setze, in dem der Exporteur nicht ver-

Einer der Herren erhob sich und sprach: „Lieber Herr, habt die Gefälligkeit im Vorzimmer zu warten, bis wir die Urkunde prüfen.“

Beit Wampel zog sich gravitatisch in das Vorzimmer zurück, wo er den Notar und einen Theil seines Gefolges fand.

„Ich habe ignen meine Meinung gefaßt,“ verfezte er zu dem Notar gewendet. „Sie werden sich wohl bedenken, mir mein gutes Recht zu kürzen; 's hat auch keiner gewagt, mich geradeaus anzublicken.“

Indeß ging es im Rathszimmer so laut und lustig zu, als würde dort ein Schwan aufgeführt.

„Hört Ihr, wie sie jetzt den Bürgermeister auslachen?“ meinte Beit Wampel und bemühte sich selbst daran zu glauben. „Wer zuletzt lacht, lacht am besten,“ versicherte der Notar und versuchte an seinem Barret eine rothe Feder zu befestigen.

Wäre Beit Wampel nicht zu aufgeregt gewesen, um ihn wie seine andere Dienerschaft zu beachten, er hätte wohl noch mehr Ursachen gefunden, an seinem Siege zu zweifeln.

Als er wieder den Sitzungsaal betrat, war das Lachen verstummt; doch sahen die gestrenge Rathsherren noch so aus, als hätten sie soeben etwas sehr Lustiges erlebt.

Einer der Herren trat Beit Wampel entgegen und sagte mit gemessener Höflichkeit: „Lieber Herr, es ist, wie wir schon erwartet haben — diese Urkunde ist gefälcht; die Form derselben ist bei uns nicht üblich, auch ist das Siegel nicht dasjenige der Stadt Braunschweig. Ihr seht in einer argen Täuschung befangen, denn von uns seid Ihr nicht zu unserm Bürgermeister erwählt worden.“

Erhobnen Hauptes war Beit Wampel noch in den Saal getreten; jetzt stand er da wie vom Donner gerührt. Endlich brach er in die Worte aus: „Möge ihn die Erde verschlingen! Das hat mir ein Verräther angethan! Peter Muchay, der Schreiber des braunschweigischen Rathes, hat mich furchtbar betrogen!“

treten sei. Die französischen Handelskammern hätten, sobald die Bill bekannt geworden, Beschwerden an das Ministerium gerichtet. Redner habe bei verschiedenen europäischen Kabinetten angefragt, welche Maßregeln zu ergreifen seien, jedoch überall die äußerste Zurückhaltung gefunden, sich in dieser Frage zu engagiren. Man hegte die Beforgniß, jeder bezügliche Schritt möchte eine dem gewünschten Ziele entgegengesetzte Wirkung haben. Frankreich habe alles Mögliche freundschaftlich versucht und die Zusicherung erhalten, die Bill werde in wohlwollendstem Geiste gehandhabt werden. Ein hoher Beamter der Vereinigten Staaten sei in Paris eingetroffen, um einer Zusammenkunft der fünf amerikanischen Generalkonsuln Europas zu präsidiren, welche die Mittel und Wege der einheitlichen Handhabung der Bill in den europäischen Ländern prüfen soll. Die französische Regierung sei sich bewußt, alles gethan zu haben, was sie thun mußte. Dupuy drückte die Hoffnung aus, der Minister werde bei den amerikanischen Delegirten alles daransetzen, zu erlangen, daß das Gesetz mit Mäßigung gehandhabt werde; jedenfalls müsse die französische Zollkommission nunmehr, was sie thun müsse. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung tabelte Engertand (Boulangist) die Ernennung des Generals Brugère, Generalsekretär im Elysee, zum Divisionsgeneral. — Der Kriegsminister Freycinet vertheidigte seine Ernennung und erinnerte daran, daß General Brugère zum Bataillonschef wegen seiner Haltung im Kriege 1870—71 ernannt wurde. Der Zwischenfall war damit geschlossen. — Die Interpellation des Abg. Laur über den Sardinienkrieg wurde nach der Antwort des Ministers Fallières durch die einfache Tagesordnung erledigt und hierauf die Sitzung aufgehoben.

Der Herzog von Cambridge hat am Montag eine Parade über das 2. Bataillon des englischen Garde-Grenadierregiments abgehalten, bei welchem unlängst die bekannten Ausschreitungen stattgefunden haben. Die höheren Offiziere des Generalstabs waren anwesend. Der Herzog von Cambridge hielt an das Bataillon eine Ansprache, in welcher er das Betragen desselben beklagte und sagte, daß er sich desselben schäme. Die Mannschaft hätte ihre Uniform mit Schmach bedeckt. — Hierauf wurde das Urtheil des Kriegsgerichtes verlesen, welches über drei Mann zwei Jahre und über zwei Mann achtzehn Monate Gefängniß verhängt. Zwei der Verurtheilten rissen sich sodann ihre Medaillen von der Brust und warfen sie zu Boden.

Im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Ferguson, der Grund der Weigerung Hollands, die Generalakte und Zusatzklärung der Brüsseler Antislavereikonferenz zu unterzeichnen, sei die in letzterer festgesetzte Erhebung von Eingangszöllen im Kongostaat, weil dieselbe den Beschlüssen der Berliner Konferenz widerspreche, welche abzuändern die Brüsseler Konferenz nicht kompetent sei. Ferguson sprach die Hoffnung aus, die gegenwärtigen Unterhandlungen würden diesen Einwand beseitigen, aber die allgemeinen Akte der Konferenz blieben schwebend, bis sie von allen Mächten unterzeichnet seien, welche die Berliner Akte unterzeichnet hätten. — Mit Bezug auf die jüngsten Ruhestörungen in Erzerum theilte Unterstaatssekretär Ferguson mit, der Pöbel habe die Straße besetzt, wo das britische Konsulat gelegen sei, und habe dessen Fenster wie diejenigen der übrigen Häuser zertrümmert. Der Konsul habe sofort seine Flagge gehißt und den Gouverneur

„Einen Schreiber mit Namen Peter Muchay giebt es in ganz Braunschweig nicht,“ und der Herr klopfte dem entthronten Bürgermeister mitleidig auf die Schulter. „Da hat man Euch ja einen gewaltigen Spuk gespielt. Ihr müßt in Magdeburg wohl Feinde haben; das ist ein boshafter Streich. Ihr thut uns herzlich leid, lieber Herr, aber wir vermögen Euch nicht zu helfen.“

Beit Wampel hatte nach diesem Schlage alle Haltung verloren; sein Verstand schien sich zu verwirren, hilflos blickte er von einem zum anderen. Endlich entschloß er sich zu gehen. Er beugte und schlotternd, als ob die Erde nicht mehr zusammenhielten, den Hut tief ins Gesicht gezogen, trat er vor das Rathaus. Einer seiner Diener half ihm aufs Pferd steigen, was ihm in diesem Augenblicke nicht die geringste Mühe verursachte.

Es hatten sich indeß noch mehr Neugierige versammelt, die ihm zuriefen: „Seht unsern neuen Bürgermeister! Macht unserm Bürgermeister Platz!“

Ohne sich umzublicken ritt Beit Wampel über den Marktplatz, bis sein Pferd, weil es in einen Menschenhäuel gerathen war, stillstand. Eine bekannte Stimme schlug an sein Ohr; er blickte auf und sah im Mittelpunkt der Menge hoch zu Ross seinen Notar.

Angethan mit einem rothen Mantel über den schwarzen Anzug des Gelehrten, vor sich den geöffneten Kasten, schrie er in der gellenden Weise eines Ausrufers: „Kauft! Kauft! Kauft Brillen, mit denen Ihr in pechfinkele Nacht sehen könnt! Kauft Oleum tassi barbassi! Schönes Mädchen, hier ist Schminke für Deine weiße Haut...“ Da gewahrte er Beit Wampel, der ihn mit glänzenden Augen verständnißlos anstarrte, und rief ihm zu: „Blamatus ille! Vergesst nicht Euer Latein, Herr Bürgermeister!“

Diesen Worten folgte ein Murren, Schreien, dann brüllendes Gelächter. Beit Wampel aber fand es für das Klügste, sich schweigend verspotten zu lassen und sah nur zu, daß er aus dem Gedränge des rohen Volkes hinauskam. (Schluß folgt).

verständnis, welcher acht Gendarmen als Wache und sobann Truppen sandte, um die Straße zu säubern. Der englische, russische und französische Konsul hätten Vorschläge zur Aufrechterhaltung der Ordnung gemacht, darunter die Verstärkung der Garnison in Erzerum und häufigere Entsendung von Patrouillen.

Die Aktionäre der britischen ostafrikanischen Gesellschaft halten am Freitag ihr Jahresmeeting ab. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft konstatirt in dem soeben abgegebenen Jahresbericht, daß eine Vergrößerung des Kapitals wegen der auf Grund des englisch-deutschen Abkommens erfolgten Ausdehnung der Gebietsgrenzen und Operationen nöthig geworden sei. Der Verwaltungsrath stellt die Vorlegung der Pläne für den Bau der Eisenbahn zwischen Mombasa und dem Viktoriassee für die nächste Zeit in Aussicht. Es wird erwartet, daß die Regierung dieses Unternehmen finanziell unterstützen werde. — Aus dem Jahresbericht ist noch hervorzuheben, daß die Gesellschaft bereits 4000 Sklaven befreite. — Der Marquis of Lere, der Schwiegerohn der Königin, ist in die Verwaltung der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft eingetreten.

Aus Belgrad wird der „Röln. Ztg.“ berichtet: Die Postdeputation der serbischen Regierung jedwede Genugthuung in der Angelegenheit der Ermordung des serbischen Konsuls in Bristina und wies die serbische Forderung, der Wittve des Ermordeten eine Entschädigung zu bewilligen, zurück.

Von mehreren Seiten kommen Meldungen über Gährungen in Serbien und Bulgarien. Ein Wiener Blatt erfährt aus Belgrad, ein Staatsstreik König Milans stehe bevor und sei auch nothwendig, wenn nicht die Dynastie Obrenovic durch die Karageorgewic verdrängt werden sollte.

Aus Malaga wird amtlich gemeldet, daß nach Nachrichten aus Melilla dort Araber auf eine kleine spanische Kavallerie-Abtheilung gefeuert haben. Ein Pferd ist verwundet worden. Eine Abtheilung spanischer Fußtruppen wurde zur Hilfe abgesandt und deckte den Rückzug der Kavallerie.

Aus Buenos Ayres wird gemeldet: Gegen vier höhere Offiziere ist die Untersuchung wegen Landesverraths eingeleitet. Die allgemeine Lage ist ruhig.

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1890.

Am Todestage der Königin Luise wurden in der Potsdamer Garnisonkirche durch Hosprediger Dr. Rogge sechs Brautpaare getraut und darauf aus Mitteln der Stiftung „Luisens Denkmal“ jedem Paare eine Bibel und 450 Mark eingehändig. Zu der Gedächtnisfeier der unvergeßlichen Königin hatte sich eine große Anzahl solcher Paare, die in früheren Jahren aus der Stiftung „Luisens Denkmal“ ausgestattet wurden, eingefunden.

Die seit Jahren nicht besetzte Stelle des Stiftpropstes des Nachener Münsteres soll in der nächsten Zeit dem Kanonikus Dr. Buschmann in Nachen übertragen werden.

Der frühere Chefarzt der Schutztruppe, Herr Dr. med. Kohlstock, ist in Lauterberg eingetroffen und hat in Gemeinschaft mit dem dortigen Arzt Dr. Nitscher die Behandlung des Reichskommissars v. Wissmann übernommen.

Der Proviantmeister der Wissmannschen Schutztruppe, Illig, ist von Bayreuth nach Sansibar zurückgereist. Herr Illig war infolge einer erlittenen Verwundung bei den Kämpfen gegen Buschiri auf mehrere Monate beurlaubt worden, erhielt nun aber den telegraphischen Befehl, Soliman Ben Nasir von Berlin ab nach Sansibar zu begleiten.

An der Jubiläumsfeier der hiesigen Thierarzneischule nahmen Professoren der Thierarzneischulen von Paris, Alfort und Lyon, ferner die französischen Thierärzte Chauveau, Rocard, Arloing, sowie die Vertreter der Veterinärschulen zu Toulouse, Kopenhagen und Wien theil.

Die Mittheilung, daß der Vertreter Milhausens im Reichstage, Hidel, sein Mandat niederlegen wolle, da er nicht in allen Punkten mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einig sei, wird von dem Berliner sozialdemokratischen Organ für erfunden erklärt.

Nach dem soeben veröffentlichten zehnten Verzeichniß sind für das in der Reichshauptstadt zu errichtende National-Bismarck-Denkmal bis jetzt im ganzen 549 828 Mark eingekommen.

Die Komitees für die Stadt und für die Provinz Posen haben dem Centralkomitee für die Errichtung des Bismarck-Denkmal in Berlin 1400 bzw. 2400 Mk. als zweite bzw. erste Rate überfandt.

In der Zeit vom 1. August 1889 bis Ende Juni d. J. betrug die im deutschen Reich zur Zuckeraufbereitung verarbeitete Rübenmenge 98 250 394 Doppelzentner (gegen 78 961 830 Doppelzentner in dem gleichen Zeitraum 1888/89). An Melasse wurden ferner verarbeitet 2 453 548 Doppelzentner (gegen 2 530 248 Doppelzentner im Vorjahr). Dazu kommen an verarbeiteten (eingeworfenen oder zum Decken verwendeten) Zucker und zwar Rohzucker 6 281 489 Doppelzentner. Fremde, d. h. von anderen Fabriken bezogene Füllmasse 23 313 Doppelzentner und raffinierter und Konsumzucker 277 189 Doppelzentner. Produzirt wurden an Rohzucker und zwar als erstes und zweites Produkt 11 197 256 Doppelzentner (gegen 8 644 395 Doppelzentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres); als Nachprodukte 766 475 Doppelzentner (662 242 im Vorjahr); an raffinirtem und Konsumzucker 6 241 838 Doppelzentner (gegen 5 348 450 Doppelzentner im Vorjahr).

Halle a. S., 21. Juli. Der als pädagogischer Schriftsteller bekannte frühere Seminarinspektor Zitting ist gestern Abend gestorben.

Kiel, 22. Juli. Das österreichische Geschwader trifft hier am 29. August ein.

## Ausland.

Pola, 21. Juli. Das österreichische Geschwader, bestimmt, die Nord- und Ostküsten zu besuchen, ist heute ausgelaufen.

Madrid, 22. Juli. Die spanische Finanzdelegation in Paris entdeckte sieben gefälschte Coupons der auswärtigen spanischen Schuld, Serie F. Die falschen Coupons sind kürzer.

Madrid, 22. Juli. In Villajoya bei Alicante ist ein Cholera-Erkrankungsfall konstatiert worden.

Gibraltar, 22. Juli. Die Kaiserin Friedrich begab sich von dem Landungsplatze nach der Residenz des Gouverneurs. Später fand an Bord der königl. Yacht ein Diner statt.

Newyork, 22. Juli. Der Senat begann die Berathung der Kinley-Bill.

London, 22. Juli. Das Unterhaus hat in erster Lesung die Helgoland-Bill angenommen. Die zweite Lesung findet am Donnerstag statt.

## Provinzial-Nachrichten.

\* Briesen, 22. Juli. (Blitzschlag. Eisenbahn. Aufgehobene Hundesperre). Am Sonntag Nachmittag erhob sich über unserer Gegend ein furchtbares Unwetter. In Bialobli bei Zablonowo wurden durch Blitzschlag fünf Gebäude eingeeicht. — Zur Prüfung des Projekts einer Brücke über die Weichsel bei Jordon nebst einer Eisenbahn von Jordon über Gulinsee nach Schönsee wird wie in Gulinsee auch in Schönsee ein Termin abgehalten werden. — Die über die Ortschaften Kojenthal, Schönfließ, Wanden, Michalken, Nielub, Rynst nebst Zubehör und Trzianno verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

Rosenberg, 20. Juli. (Gnadengeschenk). Ihre Majestät die Kaiserin hat der unerbittlichen Kowitz hieselbst eine Nähmaschine zum Geschenk gemacht.

Marienburg, 21. Juli. (Schloßbauarbeiten). Oberpräsident von Preußen und Regierungspräsident v. Heppe sind heute hier eingetroffen, um im Beisein des Ministerialdirektors Warthausen über die Verwendung der verfügbaren Gelder zur weiteren Fortführung der Schloßbauarbeiten zu berathen.

Danzig, 21. Juli. (Deutsche Fabrikate). Für die auf der hiesigen Kaiserlichen Werft zu erbauenden Kreuzer werden sämtliche Stahl- und Eisentheile in deutschen Fabriken, namentlich von Gustafswerken in Bochum, angefertigt. Mit der Zufuhr von Stahlplatten von dort ist bereits begonnen worden.

Elbing, 22. Juli. (Genickstarre). Wegen der in Wolfsdorf-Niederung epidemisch auftretenden Genickstarre ist auf Veranlassung der Polizeibehörde die Schule dortselbst schon am Mittwoch geschlossen worden, während die Ferien in allen Schulen des Landkreises mit dem heutigen Tage ihren Anfang genommen haben. Die genannte, recht gefährliche Krankheit nimmt bis jetzt einen gutartigen Verlauf.

Neuteich, 21. Juli. (Führung eines westpreussischen Stutbuchs). Der Verband der landwirthschaftlichen Vereine im großen und kleinen Preußen hielt am Sonntag eine Versammlung ab, in welcher Direktor Dr. Kühne einen eingehenden Vortrag über die Vortheile der Führung eines Stutbuchs hielt. Die letzte Pferdeausstellung in Berlin habe uns Lehren gegeben, die wir beherzigen müßten. Wo seit langer Zeit nach bestimmten Grundrissen Pferde gezüchtet worden sind, dort ist die meisten Preise gefallen. Westpreußen sei am schlechtesten weggekommen, weil hier eine bestimmte Richtschnur fehle. Es müsse in dieser Sache vorgegangen und ein Verein begründet werden. Aufgabe der nächsten Jahre müsse es sein, das Stutenmaterial zu sammeln und das Stutbuch nach 7—8 Jahren zu schließen, worauf dann die Nachzucht der eingetragenen Stuten die Grundlage der provinziellen Pferdezucht bilden müsse. In der Erörterung fand ein lebhafter Meinungsaustrausch über die Wahl der Race statt. Die Angelegenheit, deren Schwierigkeiten nicht verkannt werden, soll nun in den einzelnen Vereinen berathen werden.

Stargard, 19. Juli. (Vom Blitz erschlagen) wurde gestern auf dem Gute ein sechzehnjähriger Hirt.

Flatow, 21. Juli. (Selbst bestraft). Ein Kolonist lebte schon längere Zeit mit seinem Nachbarn in Fehde. Als letzter nun auf dem Felde mit der Roggenernte beschäftigt war, schickte er seinen kleinen Sohn in die Scheune des Nachbarn und ließ dort Feuer anlegen. Nach kurzer Zeit stand das ganze Gehölt in Flammen. Diese nahmen aber einen so unerwarteten Umfang an, daß auch sämtliche Gebäude des Anstifters der rußlosen That eingeeicht wurden.

Königsberg, 21. Juli. (Ein diebischer Hund). Gestern Abend fiel auf den „Vorderbühnen“ einer älteren Dame ihr Körbchen, in dem sie auch ihr Portemonnaie verwahrt hatte, aus der Hand. Flugs sprang ein Pudbel hinzu, ergriff das Körbchen mit den Zähnen und wandte sich nun, daselbe hoch im Waule haltend, in langen Sägen der Stadt zu, verfolgt von Erwachsenen und Kindern, welche das flüchtige Thier vergebens eingeholen versuchten. Auch mehreren Herren, welche dem Flüchtlinge den Weg verlegten, wußte derselbe so geschickt auszuweichen, daß er unbedindert bis in die Nähe des Steinammer Thores gelangen konnte, wo bereits seine Herrschaft mit dem Spazierfuhrwerke angelangt war. Dieselbe erkannte sofort, daß ihr gebliebener Phylax ein Apportirhündchen zum Besten gegeben. Der Rutscher mußte dem anfänglich widerstrebenden Thiere das Beutestück abnehmen, das zum Glück noch das Portemonnaie enthielt, welches der bestürzten Dame alsbald eingehändig werden konnte.

Königsberg, 22. Juli. (Der verstorbene Stadtrath Hartung) soll fast sein ganzes beträchtliches Vermögen der Stadt Königsberg vermach haben. Der Verstorbene war hier seit dem Jahre 1853 als Syndikus und befehligter Stadtrath im Dienst; vordem hatte er als Universitätsrichter an unserer Albertina fungirt.

Zilfit, 19. Juli. (Wechselsänder). Wie verlautet, ist die hiesige Behörde einem Wechselsänder en gros in der Person eines auswärtigen Agenten auf die Spur gekommen und hat denselben bereits gefänglich eingeeignet. Es sollen Wechselsänderungen in 160 Fällen vorliegen.

Memel, 21. Juli. (Turnfest). Die Zahl der am Sonnabend Abend zu dem Kreis-Turnfest hier eingetroffenen Turner betrug über 300. Aus Königsberg allein sind etwa 140 Turner eingetroffen. Nach Verkundigung der Sieger beim Wettturnen, bei welchem Kraut-Thorn den ersten Preis errang, eröffnete Professor Voethke-Thorn den Turntag, auf welchem der Jahresbericht erstattet wurde. Als Abgeordnete zum nächsten deutschen Turntag wurden gewählt Koste, Janzig, Berger (sämtlich aus Königsberg) und Wolter-Memel, zu deren Stellvertretern Ratterfeldt-Danzig, Sellmann-Bromberg, Schivel-Königsberg und Kraut-Thorn. Darauf fand gemeinschaftliches Mittagessen und Festumzug statt. Auf dem Festplatze turnten folgende Mutterriegeen je drei gleichzeitig: 1. Memelgau (Doppelred), 2. Thorn (Pferd), 3. Königsberger Männerturnverein (Red, Gesangsregeln und Fechtregeln), 4. Oberweichselgau (Barren), 5. Ostpr. Grenzgau (Barren), 6. Königsberger Turnklub (Stab- und Hantelübungen, Barren, Pferd), Danzig (Keulenschwünge). Eine Turnfahrt, Festvorstellung und ein Ausflug zu Dampfboot beendeten das Turnfest.

Neidenburg, 20. Juli. (Der Selbstmord) des Geschäftsführers Weber in der Wohnung des Buchhändlers S. Nipkow hieselbst macht hier viel von sich reden. Weber, ein dem Anschein nach in geordneten Verhältnissen lebender Mann von 30 Jahren, welcher vor 14 Tagen aus Sachfen hergeieft ist, um das vorgenannte Geschäft von Herrn Nipkow käuflich zu erwerben, kam heute Morgen um 1 Uhr aus dem Theater und legte sich zu Bett. Ein in demselben Geschäft thätiger junger Mann, der Stubentkollege Webers, kam erst um 4 Uhr morgens nach Hause; derselbe will, obwohl es um diese Zeit bereits hell ist, nichts Auffallendes in dem Zimmer bemerkt haben. Erst das am Morgen in das Zimmer tretende Mädchen, welches die Kleider zum Reinigen abholen wollte, bemerkte Blutspuren auf dem Bett und schlug Alarm. Man konstatirte sodann, daß W. durch einen Schuß in die rechte Schläfe sich getödtet hat. Weber hielt den Revolver noch frampfhaft in der rechten Hand. (N. N. M.)

Snorwajlaw, 22. Juli. (Die Produktion des königlichen Salzamts zu Snorwajlaw in 1889) betrug 17 332,5 Tonnen Speisesalz, 15 Tonnen Kalifalz. An Abfallsalzen wurden gewonnen 276 Tonnen Pfannenfein, an Mutterlaugen 443 Kubikmeter, aus welchen 41,5 Tonnen Mutterlaugenalkali dargestellt wurden. Abgegeben wurden 16 358,9 Tonnen Speisesalz, 1451,6 Tonnen Viehsalz aus Siedesalz, 190,2 Tonnen Viehsalz aus Pfannenfein bzw. Fegesalz, 134,1 Tonnen Pfannenfein in Stücken, 12,6 Tonnen Gwewerbelalz, 34,0 Mutterlaugenalkali, 68,6 Tonnen Kalifalz, 120 Tonnen Gyps, 66 Kubikmeter Mutterlauge, 284 Kubikmeter Soole. Der Absatz gelangte wie früher in die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, sowie nach den angrenzenden Theilen von Rußland, er hob sich nach Ostpreußen und nach Rußland. Im Steinsalzbergwerke Bielle wurden die Vor- und Ausrichtungsarbeiten zur Gewinnung von Soole fortgesetzt, auch mit der theilweisen Soolgewinnung im Herbst begonnen. Dabei wurden neben nicht zum Verlaufe gelangenden Steinthalzen die eben erwähnten Kalifalze mitgenommen. Auf der Salinen-Fiegelei wurden 121 000 Mauerfeine hergestellt. Die Belugung der Saline betrug im Durchschnitt des Jahres 1889 außer den Beamten 122 Mann; am Schlusse des Jahres waren 115 Arbeiter beschäftigt, welche 457 Angehörige zu ernähren hatten.

## Lokales.

Thorn, 23. Juli 1890.

(Personalien). Der Gemeindevorsteher Herr Bok zu Moder ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Moder ernannt worden.

(Ordensverleihung). Dem Premierlieutenant Bergmann, à la suite des braunschweig. Infanterieregiments Nr. 92 und Adjutant der 70. Infanteriebrigade, ist das Ritterkreuz 2. Kl. des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen verliehen worden.

(Personalveränderungen im Heere). Galemann, Divisionalauditeur der 35. Division, vom 1. August ab zur 21. Division, Treß, Garnisonauditeur in Soinemünde, als Divisionalauditeur zur 35. Division versetzt.

(Ueber die Dienstalterszulagen für Lehrer und Lehrerinnen der Volksschulen) hat der Unterrichtsminister unter dem 26. Juni eine Ministerialinstruktion erlassen, welche vom 1. April 1890 ab Viltigkeit hat. In derselben heißt es: Lehrer und Lehrerinnen, welche in Orten mit 10 000 oder weniger Einwohnern an öffentlichen Volksschulen dauernd angeießt sind, erhalten, sofern sie nicht ein reichliches Stelleneinkommen beziehen, nach Vollendung von zehn Dienstjahren eine staatliche Dienstalterszulage. Die Dienstalterszulage beträgt nach vollendetem zehnten Dienstjahre jährlich 100 Mk. und steigt von fünf zu fünf Jahren um je 100 Mk. jährlich bis zum Höchstbetrage von jährlich 500 Mk. Die Dienstalterszulage für Lehrerinnen beträgt nach vollendetem zehnten Dienstjahre jährlich 70 Mk. und steigt von fünf zu fünf Jahren um je 70 Mk. jährlich bis zum Höchstbetrage von jährlich 350 Mk. Bei Berechnung des Dienstalters kommt die gesammte Zeit in Anschlag, während welcher ein Lehrer (Lehrerin) im öffentlichen Schuldienst in Preußen sich befunden hat. Ein Stellenehalt ist als reichliches, den Bezug staatlicher Dienstalterszulagen ausschließendes dann anzusehen, wenn es ohne Rücksicht auf etwaige Alterszulagen die doppelte Höhe desjenigen Betrages erreicht, welcher nach den örtlichen und den etwaigen besonderen Verhältnissen der Stelle als Mindesteinkommen für dieselbe anzusehen ist. Ein rechtlicher Anspruch auf Gewährung staatlicher Dienstalterszulagen steht weder den Gemeinden noch den Lehrern und Lehrerinnen zu, indessen bedarf es der besonderen ministeriellen Genehmigung, wenn bei dem Vorliegen der thatsächlichen Voraussetzungen für den Bezug der Dienstalterszulage dieselbe ausnahmsweise verjagt werden soll.

(Zur Wahl der Ausschussmitglieder) für die zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichtete Versuchsanstalt der Provinz Westpreußen ist die Provinz Westpreußen in 9 Wahlbezirke getheilt worden, welche zusammen 10 Vertreter der Arbeitgeber und 10 Vertreter der Versicherten zu wählen haben. Der Wahlbezirk 1 umfaßt den Stadtkreis Danzig mit 343 Stimmen; Wahlbezirk 2 die Kreise Danziger Niederung und Danziger Höhe, Neustadt und Püzig mit 375 Stimmen, Wahlbezirk 3 die Kreise Karlshaus, Berent und Rudischau mit 372, Wahlbezirk 4 die Kreise Elbing (Stadt und Land) und Marienburg mit 389, Wahlbezirk 5 die Kreise Stuhm, Rosenburg und Marienwerder mit 385, Wahlbezirk 6 die Kreise Eßbau, Straßburg und Briesen mit 364, Wahlbezirk 7 die Kreise Thorn und Culm, sowie die wahlberechtigten Krankenkassen des Kreises Graudenz mit 366, Wahlbezirk 8 den Kreis aus schuß des Kreises Graudenz, sowie die Kreise Schwes, Tuchel, Könitz und Pr. Stargard und von den wahlberechtigten Körperschaften des Kreises Schlochau den Kreis aus schuß mit einem auf 110 bemessenen Theil seiner Stimmen mit 760, Wahlbezirk 9 den Kreis aus schuß des Kreises Schlochau mit dem Rest der ihm zuzurechnenden Stimmen, die übrigen wahlberechtigten Körperschaften des Kreises Schlochau sowie die wahlberechtigten Körperschaften der Kreise Flatow und Deutsch-Krone mit 389 Stimmen. Sämtliche Wahlbezirke mit Ausnahme des 8., welcher je 2 Vertreter zu wählen hat, wählen je 1 Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten.

(Kranzspenden bei Leichenbegängnissen). Ein Feld für übernehmende Kranzspenden durch die Stadt ist überbietender Sitte bilden die Kranzspenden bei Leichenbegängnissen. Sie ist, wie der „Ev. kirchl. Anz.“ bemerkt, so weit gekommen, daß sie wie ein Druck auf der großen minderbegüterten Mittelklasse lastet, so oft in weiten und weitesten Bekannntkreisen ein Todesfall eintritt. In den Besitzenden wäre es, hier mit dem helfenden Beispiel der Selbstbeschränkung voranzugehen.

(Ausgesetzte Belohnungen). Die Telegraphenlinien, besonders an den Straßen, sind häufig Beschädigungen ausgesetzt, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfen. Die Oberpostdirektion zu Bromberg gewährt demjenigen, welcher die Thäter derartiger Beschädigungen ermittelt und anzeigt, Belohnungen bis zu 15 Mk. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger Gründe nicht haben bestraft werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenlinien verübte Anflug aber soweit festgestellt, daß die Verstrafung des Schuldigen erfolgen kann. Die Lehrer mögen die Schulkinder entsprechend belehren, da auch eine nur fahrlässige Beschädigung Strafe zur Folge hat.

(Getreidepreise). Auch im Monat Juni schwankten die Getreidepreise in den Städten des Regierungsbezirks Marienwerder wieder beträchtlich. Die höchsten Preise wurden bezahlt für Weizen in Dt. Eylau (19 Mk.), für Roggen in Mewe (16,25 Mk.), für Gerste in Mewe (15,69 Mk.) und für Hafer in Marienwerder (17,70 Mk.), die niedrigsten Preise für Weizen in Mt. Friedland (15,66 Mk.), für Roggen in Rothenberg (14,08 Mk.), für Gerste in Mt. Friedland (11,84 Mk.) und für Hafer in Neumark (15,13 Mk.).

(Zehn-pennigstücke neuer Prägung) mit der Jahreszahl 1890 kommen jetzt in Umlauf. Dieselben zeigen auf der einen Seite den Reichsadler in der neuen, von Döppler d. J. entworfenen Form. Die Prägung auf der anderen Seite ist die alte geblieben.

(Das 9. Sängerbund des Ostdeutschen Sängerbundes) wird im nächsten Jahre in Jastrow stattfinden. Zur Ausschmückung des Festplatzes sind dem Jastrower Verein aus der Bundeskasse 1000 Mk. zur Verfügung gestellt worden.

(Verlosung). Mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen veranstaltet der westpr. Provinzial-Fachverein zu Danzig zum Besten des Fonds für die Erbauung eines Waisenhauses in der Provinz Westpreußen eine Verlosung von Silberfachen und anderen Werthgegenständen im Gesamtwerthe von 1200 Mk. Der Preis des Loses beträgt 50 Pfennig.

(Todesfall). Am Montag verstarb hieselbst ein namentlich in früheren Jahren in unserer Stadt allbekannte Persönlichkeit, der Prediger Bernhardt, im 79. Lebensjahre. Ursprünglich katholischer Priester in Danzig und an der hiesigen Marienkirche, schloß er sich dann der deutschkatholischen Bewegung an. Als diese aber in kurzer Zeit wieder zurückging, trat er zur evangelischen Kirche über und gründete hier eine Privatankule, die er bis vor 10 Jahren leitete, wo ein harter Schicksalsschlag und zunehmendes Alter seiner Erziehungsthätigkeit ein Ziel setzte.

(Übungen des Pionierbataillons). In der Zeit vom 28. Juli bis 2. August und vom 4. bis 9. August beabsichtigt das Pionierbataillon Nr. 2 eine größere Übung im Brückenbau auf der Weichsel bei und oberhalb Thorn abzugeben und hierbei den Strom in seiner ganzen Breite zu überbrücken. Die Schiffahrt wird dadurch nur kurze Zeit unterbrochen werden. Ober- und unterhalb der Brücke werden in genügender Entfernung Wachboote die passirenden Schiffe und Flöße zum Anfern veranlassen.

(Theater). Gestern wurde „Der Jaungast“, Lustspiel von Blumenthal, wiederholt. — Heute Mittwoch zu kleinen Preisen: „Die Ehe“, Schauspiel von Sudermann (zum fünften Male); Donnerstag: „Der Hüttenbesitzer“, Schauspiel von Ohnet (Benefiz für Fr. Lötde).

(Die Kriegerfestanstalt) giebt am nächsten Sonntag wieder ein Volksfest im Wiener Casé zu Moder. Die dabei veranstaltete Tombola bietet Gänse, Enten, Fühner und die verschiedensten Wirthschaftsgegenstände. Außerdem findet Verlosung von Blumen und Pfefferkuchen sowie Scheibenschießen statt. Luftballons werden aufsteigen und am Abend wird der Garten bengalisch beleuchtet. Das Konzert führt die Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz aus. Tanz beschließt das Fest.

(Unterspülungen). An der Uferbahn, rechts vom finstern Thore aus, sind bei jedem starken Gewitterregen, so auch am Sonntag, mehrere Schwellen ausgespült worden, so daß sie an den Schienen hängen. Die herunterströmenden Wassermengen können von den Kanälen allein nicht aufgenommen werden und drängen sich durch das Thor nach allen Seiten hin; dadurch wird die Kiesbettung fortgewaschen und die Schwellen bloßgelegt.

(Die Influenza) ist unter den Pferden der königl. Domäne Steinau ausgebrochen.

(Gefunden) wurde ein 50 Pfennigstück in der Elisabethstraße, ein Portemonnaie mit 1,50 Mk. Inhalt auf dem altstädt. Markt, ein Portemonnaie mit etwa 2 Mk. Inhalt auf dem altstädt. Markt, eine Bescheinigung des Justizraths Scheda auf dem altstädt. Markt, eine

Landwehr-Dienstauszeichnung auf dem Hofe der Jakobskirche, ein Portemonnaie mit 40 Fig. Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen, darunter ein Arbeiter, welcher gestern beim Betreten in der Fischereivorstadt eine silberne Uhr entwendete.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,12 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt 18° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Alice“ mit Ladung und 3 beladene Rähnen im Schlepptau aus Danzig, der Dampfer „Oliva“ mit Ladung aus Königsberg und der Dampfer „Bromberg“ mit voller Ladung Zuder und Kaufmannsgüter aus Danzig resp. Bromberg. — In der Zeit vom 14. bis 21. Juli haben Thoren passirt auf der Bergfahrt 28 beladene, 28 unbeladene Rähne, 4 beladene Güterdampfer, 2 Schleppdampfer. Auf der Thalfahrt passirten 30 beladene Rähne, 2 Gaborren, 3 beladene Galle, 1 beladener Güterdampfer, 2 unbeladene Dampfer und 80 Kräfte. Die Zufuhr der Kräfte hat erheblich nachgelassen, hauptsächlich des niedrigen Wasserstandes wegen, da die Nebenflüsse der Weichsel fast gar kein Wasser haben und in dem russischen Gebiet der Weichsel viele Sandbänke die Fahrt hindern.

(Erlidigte Kreisphysikatsstelle.) Die mit einem jährlichen Gehalt von 900 Mark und einer Stellenzulage von jährlich 900 Mark, letztere vorläufig bis Ende März 1894, verbundene Kreisphysikatsstelle für den neu gebildeten Kreis Bitowo, mit dem Amtswohnsitz in der gleichnamigen Stadt, ist dort zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes binnen 6 Wochen an den Regierungspräsidenten zu Bromberg wenden.

### Königl. preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern begonnenen Ziehung der 4. Klasse der 182. Königl. preussischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

**Vormittagsziehung:**

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 48 466 101 986.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 29 963 80 846 95 676.

2 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 110 191 178 898.

30 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 8297 17 803 17 884 32 413 33 429 39 591 53 483 65 329 69 433 72 550 74 795 80 705 94 574 95 273 102 290 108 060 118 837 134 654 137 253 145 453 146 026 148 300 149 932 160 119 160 185 175 080 175 175 177 469 183 242 186 769.

42 Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr. 1271 13 218 16 640 21 850 29 345 34 446 35 363 41 035 55 443 57 899 61 064 64 673 67 008 71 134 75 941 77 152 84 733 92 175 94 287 95 063 98 785 100 409 104 408 107 552 110 058 113 695 114 370 127 158 133 360 135 028 136 052 141 681 142 937 144 888 160 844 160 869 165 779 167 573 171 920 172 395 179 219 181 032.

39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1786 14 650 18 104 20 172 25 675 26 617 28 738 37 307 38 593 39 555 39 771 44 743 45 742 45 965 51 586 53 771 61 809 63 437 65 675 74 688 79 215 79 282 86 413 93 078 110 399 116 637 117 819 131 605 132 352 134 209 154 583 155 211 156 552 173 132 176 241 179 670 181 453 184 476 186 110.

**Nachmittagsziehung.**

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 1615.

29 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 118 254 125 455.

39 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 6345 12 637 14 019 17 800 25 051 26 042 28 022 31 235 40 863 46 285 48 156 48 170 48 859 54 151 54 288 57 313 64 787 68 479 81 005 83 421 99 486 110 009 114 266 114 788 122 265 127 357 134 994 141 083 141 088 148 971 150 688 152 141 162 785 165 066 176 182 183 003 185 475 185 866 189 818.

32 Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr. 1376 5232 6228 18 843 19 519 30 272 35 033 39 044 47 672 50 352 54 342 57 188 58 670 59 444 68 854 68 881 97 157 99 038 100 834 104 910 115 879 119 519 120 190 133 515 138 703 140 170 153 876 175 447 179 419 182 446 185 005 186 847.

35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3975 13 880 21 807 27 225 41 532 44 055 45 669 47 969 50 144 50 383 52 307 55 619 57 876 60 296 63 838 64 760 65 873 89 972 97 045 92 676 97 364 97 873 107 223 111 564 115 311 125 977 127 763 129 020 142 679 155 454 155 605 159 785 174 780 184 730 186 908.

### Hauswirthschaftliches.

(Schnelles Töden der Krebs). In der Regel werden die Krebs im kalten Wasser zum Kochen an das Feuer gebracht. Der Münchener Thierarztverein hat diese grausame Uebung der Hausfrauen gerügt und zur Wehrerziehung empfohlen, die Krebs alsbald in siedendes Wasser zu bringen. Das Studium der Natur hat aber noch besseres gelehrt. Der Magen der Krebs entladet sich in den Darm, der in gerader Linie nach dem Schwanz geht und sich in dem an der mittelsten Scheerenflöße liegenden After öffnet. Da dieser Darm eine absolute Lebensbedingung des Krebses ist, so ist dessen Zerstörung das leichteste und zuverlässigste Mittel, den Krebs augenblicklich zu töden. Man braucht nur die mittelste, breiigste, mit dem After versehene Schwammflöße herauszuziehen, und der Krebs ist todt.

### Männigfaltiges.

(Das Mausoleum in Charlottenburg), welches jetzt dem Publikum zugänglich ist, dürfte in nicht zu ferner Zeit abermals vorübergehend geschlossen werden. Es sollen nämlich die Grabdenkmäler des Kaiserpaars Wilhelm I. und Augusta, deren endgiltige Bestimmung dem Kaiser bereits vorliegt, errichtet werden. Dieselben erhalten ihren Platz zwischen den nach Osten Sarkophagen und der durch den Umbau bedeutend zurückgerückten Altarnische mit dem Pfannenschmidt'schen Bild.

(Zum Mord im Berliner Thiergarten.) Die Polizei hat 300 Mark Belohnung auf die Ermittlung des Mörders ausgesetzt. Aus der Bekanntmachung ergibt sich, daß die Ermordete, die Postkassierin Gertha Wende, mehrfach in Restaurants- und Tanzlokalen verkehrte, öfters Spaziergänge nach dem Thiergarten unternommen und Bekanntschaften angeknüpft haben soll.

(Die Köpeniker Unruhen), bei denen, wie erinnerlich, der Gendarm Müller das Leben einbüßte, werden im Oktober vor dem Schwurgericht am Berliner Landgericht II. zur Verhandlung gelangen. Die Anklage wird einen bedeutenden Umfang erreichen, denn es sind etwa 20 Personen wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs angeklagt. Die Anklage wegen Mordes dagegen dürfte nicht erhoben werden, weil ein Mord im Sinne des § 211 Str.-G.-B. nicht vorliegen dürfte.

(Ueber den Unglücksfall auf dem Kammersdorfer Schießplatz) erfährt die „Post“ noch folgendes: Die Explosion soll nur indirekt durch die Erschütterung des Geschützes infolge des abgefeuerten Geschosses bewirkt worden sein, und zwar dadurch, daß den eine Granate herbeitragenden Mannschaften bei der Erschütterung das Geschöß entfallen und beim Aufschlag crepirt sein soll; ein zweites, in der Nähe liegendes Geschöß crepirt infolgedessen ebenfalls. Dem Lieutenant zur See Grafen von Monts geht es den Umständen nach nicht schlecht; eine Amputation des schwer verletzten Beines konnte bis jetzt vermieden werden, und man hofft sogar zuversichtlich, daß eine völlige Wiederherstellung des ausgezeichneten Offiziers erfolgen wird. Die Mannschaften vermögen nicht genug das muthige Verhalten ihres Offiziers bei der Katastrophe zu rühmen. Obgleich selbst schwer verletzt und fürchterlich leidend, sah Graf von Monts um sich her die noch viel schrecklicheren Verstimmlungen seiner unglücklichen Untergebenen und in selbstloser Entschlossenheit drang er in die Aerzte, zunächst die schwerer Verletzten zu verbinden, was auch geschehen mußte. Graf von Monts ist

bei seinen Leuten ungemein beliebt; dieselben hängen mit aufrichtiger Verehrung an ihm, und das Marinebataillon, welches im Frühjahr unter des Grafen Leitung den Geburtstag des Kaisers in erhebender Weise gefeiert, sah ihn mit Behemuth scheiden, als er zur Artillerie-Prüfungskommission abkommandirt wurde. — Die crepirten Granaten gehörten zu einem 21 cm-Geschütz, aus welchem die Mannschaften der Versuchskompanien schossen. Zu dieser Versuchskompanie werden von der Festungs- und Marineartillerie Mannschaften abkommandirt. Nach dem Garnisonlazareth in Tempelhof wurden im ganzen 8 Verwundete eingeliefert. Der die Schießübungen leitende Hauptmann Jordan wurde nur leicht verletzt. Von den Verwundeten starb auf dem Transport nach dem Garnisonlazareth in Tempelhof der Kanonier Kloß, welchem der rechte Arm und Unterschenkel abgerissen worden waren. Kanonier Jäcke erlitt eine große Weichtheilwunde, Granatsplitter verletzten ihm ferner das rechte Kniegelenk und die innere Seite des rechten Oberschenkels. Dem Obergefreiten Witt wurde der rechte Unterschenkel zerschmettert, und das rechte Bein zeigte außerdem viele Brandwunden. Dem Kanonier Schulze wurde der linke Oberschenkel oberhalb des Knies abgerissen. Kanonier Schulz II. trug eine Zerschmetterung des rechten Unterschenkels davon. Dem Matrosen-Artilleristen Seitz ging ein Granatsplitter unter die Fußsohle und ritzte ihm den Fuß auf. Dem Kanonier Stenzel verletzten ein Granatsplitter das linke Kniegelenk, auch trug Stenzel einen Bruch des linken Schienbeins davon. Dem Matrosen-Artilleristen Zimmermann streifte ein Splitter das linke Bein und die rechte Hand, die Verletzungen sind aber nicht schwerer Art. Merkwürdigerweise wurde ein Matrosen-Artillerist, welcher in nächster Nähe der crepirtenden Geschosse stand, garnicht verletzt; er wurde durch den Luftdruck nur zur Seite geschleudert. Mehrere Amputationen sind am Montag vorgenommen. Man hatte dieselben wegen des schlechten Allgemeinbefindens der Verwundeten hinausgeschoben.

(Unterschlagnng.) Aufsehen erregt in Hamburg die erfolgte Verhaftung eines älteren Rechtsanwalts, welcher eine Unterschlagung von 7000 Mark begangen haben soll. Ein jüngerer Rechtsanwalt soll seinen Kollegen angezeigt haben.

(Zur Unterschlagung in Bremen.) Die Firma Plump u. Heye in Bremen wurde, wie feinerzeit berichtet, durch ihren Procuristen J. Wetters um Hunderttausende beschwindelt, welche dieser zum großen Theil der mit ihm verfertigten Inhaberin eines Damen-Konfektionsgeschäfts Cohn zuwandte, um sie vor Zahlungseinstellung zu bewahren. Wetters hing an der viel älteren Frau mit blinder Ergebenheit. Nach den beendeten Vorermittlungen beläuft sich, der „Köln. Ztg.“ zufolge, die unterschlagene Summe auf etwa 1 700 000 M. Aus der Konkursmasse der Frau Cohn sind zur Vertheilung unter die Gläubiger 150 000 M. verblieben.

(Die älteste Schützengilde Deutschlands) dürfte die St. Johannis-Schützengilde in Oldenburg sein; dieselbe wurde im Jahre 1192, also fast vor 700 Jahren gestiftet. Dem Vernehmen nach soll das 700jährige Stiftungsfest im Jahre 1892 seitens der Schützenbrüder besonders feierlich begangen werden.

(Schiffsunglück.) In der Nacht zum Dienstag über-rannte auf der Unterelbe der englische Dampfer „Persian Prince“ den schwedischen Dampfer „Sibing“, welcher sofort sank. Zwei Stewards kamen um.

(Die Reblaus.) In der Gemarkung des im Kreise Neuwied belegenen Ortes Leubsdorf ist nach der Feststellung von Sachverständigen die Reblaus wieder aufgetreten. Es sollen mehrere neue Herde dieses Schädlings entdeckt worden sein.

(Unglück auf dem Schützenf.). Beim Schützenfest in Frauenfeld (Schweiz, Kanton Thurgau) ist auf dem Schießplatze der Schütze Grebig aus Davos durch eine Kugel aus seinem eigenen Gewehre, das er unvorsichtig gehandhabt hatte, in den Kopf getroffen worden und sofort todt geblieben.

(Hauseinsturz.) In Segge bei Rom stürzte ein Haus ein; 20 Personen wurden in den Trümmern begraben, sieben getödtet.

(Beendeter Streik.) Der 3 Monate dauernde Maurerstreik in Kopenhagen ist beendet; die Arbeiter haben alle Bedingungen der Meister angenommen. Die Aufnahme der Arbeit findet am Donnerstag statt.

(Ueberfluthungen.) In China haben riesige Ueberfluthungen stattgefunden. Kolossale Landstrecken wurden vom Wasser bedeckt, die Umgegend Pekings ist überschwemmt; zahllose Menschenleben gingen verloren.

(Wanderheuschrecken.) In der jüngst durch die Zeitungen gegangenen Mittheilung von dem Auftreten der Wanderheuschrecke in Germenden bei Dranienburg, wobei die Vermuthung ausgesprochen wurde, daß die Thiere mit aus Rußland bezogener Saat eingeschleppt worden seien, wird nun der „Schles. Ztg.“ von sachmännischer Seite geschrieben: Diese Vermuthung ist zweifellos unrichtig. Die Wanderheuschrecken legen ihre Eier in größeren Paketen in der Erde ab. Ist es schon schwer erklärlich, wie diese Eierpakete aus der Erde unter das Saatgut gerathen können, so ist es geradezu undenkbar, daß dieselben, namentlich wenn sie in größerer Zahl vorhanden wären, sollten übersehen werden, oder daß sie in der Saat unverletzt durch den Winter kommen. Die Erklärung des Auftretens der Wanderheuschrecke ist vielmehr weit einfacher. Nach den Untersuchungen, die Professor Gerstäcker infolge der Heuschreckenepidemie des Jahres 1875 im Auftrage des preussischen Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten angestellt hat, ist die Wanderheuschrecke in der Mark Brandenburg einheimisch und kann jedes Jahr gegen Ende des Sommers in geschlechtsreifen Exemplaren gefunden werden. Der warme und trockene Winter des Jahres 1875 hat die Entwicklung der im Herbst abgelegten Brut besonders begünstigt, und es ist garnicht zweifelhaft, daß die Heuschrecken dieses Jahr an verschiedenen Orten in größerer Zahl zum Vorschein kommen werden, ohne daß man deshalb, wie es früher stets geschah, an eine Einwanderung aus Rußland, Ungarn oder aus dem Orient zu glauben braucht.

(Ein amerikanisches Urtheil über die deutschen Hausfrauen.) Den deutschen Hausfrauen, sowie der Art und Weise, wie in Deutschland die jungen Mädchen herangebildet werden, zollt der amerikanische Konsul in Mannheim, Herr J. E. Monaghan, hohes Lob. Er schreibt, der „New-Yorker Staatsztg.“ zufolge, in seinem neuesten Bericht an das Staatsdepartement unter anderem: „Es giebt keine besser erzogenen und geübteren Hausfrauen, als die deutschen. Während die deutschen Jungen sich dem Studium des Griechischen, Lateins,

der Mathematik und dem Militärdienst hingeben, widmen sich die Mädchen einfacheren Aufgaben und lernen, wie sie gute, sorgfältige, sparame und fleißige Frauen und Mütter werden können. Ich gestehe, noch nitgends derartiges gesehen zu haben. Ordnung ist das erste Gesetz einer deutschen Hausfrau, sie entwickelt in dieser Beziehung eine Geschicklichkeit, die geradezu staunenswerth ist. Mehr als eine gute Idee der guten Früchte dieser deutschen Haushaltungsschulen zu geben, vermag die Feder nicht, sie sind ein Theil jenes großartigen Erziehungssystems, welches die Grundlage des wunderbaren Fortschritts Deutschlands bildet.“

(Einer nicht uninteressanten englischen Uebersicht über Sprachenverbreitung) entnehmen wir folgendes: „Als Washington Präsident der Vereinigten Staaten wurde, sprachen etwa 16 Millionen das Englische. Damals war Französisch die verbreitetste Sprache (etwa 30 Millionen.) Vor ungefähr 40 oder 50 Jahren wurde Englisch und Deutsch etwa von einer gleichen Menschenzahl gesprochen, während das letztere jetzt weit hinter dem Englischen zurückgeblieben ist. Danach gäbe es jetzt auf der ganzen Erde 60 Millionen Deutschsprechende und zwar 46 Millionen im deutschen Reich, 10 Millionen in Oesterreich-Ungarn, 2 Millionen in der Schweiz, 2 Millionen in den Vereinigten Staaten von Amerika und 40 tausend in Belgien. Die Totalzahl der Französischprechenden beläuft sich auf 45 Millionen und zwar in Frankreich 38 Millionen, in Belgien 2 1/4 Millionen, in Elsaß-Lothringen 200 000, in der Schweiz 600 000, in den Vereinigten Staaten und Kanada 1 1/2 Millionen, in Hayti 600 000 und in den sonstigen französischen Besitzungen 1 1/2 Millionen. Die verbreitetste Sprache ist jetzt das Englische; sie wird von 100 Millionen Menschen gesprochen, und zwar von 37 Millionen in Großbritannien, von 60 Millionen in den Vereinigten Staaten von Amerika, von 4 Millionen in Kanada, von 3 Millionen in Australien, von 3 3/4 Millionen in Westindien und von etwa 1 Million in Indien und sonstigen englischen Kolonien.“

(Die Kosten der französischen Nationalfeste) seit 1830 beziffern sich, nach einer Berechnung des „Figaro“, auf 14 335 312 Franken 69 Centimes. Ludwig Philipp gab in 15 Jahren 3 855 881 Franken aus; die zweite Republik in 4 Jahren 2 716 000 Franken; Napoleon in 18 Jahren 4 091 431 Franken 45 Centimes; die jetzige Republik in 10 Jahren 3 672 000 Franken 34 Centimes.

(Gewisse Städte üben eine besondere Anziehungskraft) auf pensionirte Beamte aus, so Wiesbaden, Görlitz und in Oesterreich namentlich Graz. In Wiesbaden wohnen nach dem neuesten Adresskalender 334 inaktive Offiziere, und zwar 5 Generale, 24 Generalleutenants, 28 Generalmajore, 2 Kontreadmirale, 45 Obersten, 41 Oberstlieutenants, 69 Majore, 41 Hauptleute, 7 Rittmeister, 2 Kapitänleutenants, 11 Sekondeleutenants, 5 Offiziere a. D. (ohne Rangangabe), 3 Generalärzte, 6 Oberstabsärzte, 2 Stabsärzte, 1 Oberstabsapotheker, 4 Wirkliche Geh. Kriegsärzte, 1 Oberlazareth-Zuspector, 1 Marinezahlmeister, 3 Proviantmeister, 6 Zahlmeister, 1 Kaserneninspektor.

(Zur Ehrenrettung des Grünberger Weines), von dem das Lied den Teufel sagen läßt:

„Mehr zu trinken solch sauren Wein,  
Müß' ich ein geborener Schlesier sein!“

wollen die Grünberger die 25jährige Jubelfeier des Niederschlesischen Sängerbundes benutzen. Die Grünberger Winzer haben sich vorgenommen, von ihren Weinen nur die besten Jahrgänge vorzusetzen und sie hoffen, die Spötter zu belehren, und erwarten, wie ein Artikel im „Grünberger Wochenblatt“ ausführt, von den Sängern den Sängermuth, mit eingewurzelten Vorurtheilen zu brechen. Den Wahl-spruch für die Sängertage tragen die Weinflaschen. Er lautet:

„Wo grün die Berge und golden der Wein,  
Da müssen auch Sängler und Trinker sein.  
Drum, Brüder, trinkt! Dies eble Naß  
klärt den Tenor und stärkt den Baß.“

In dem Weine scheint also, wie man sagt, Musik zu liegen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

23. Juli. 122. Juli.

Waren	23. Juli.	122. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	241—25	240—50
Wechsel auf Warschau kurz	241—	240—10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—10	100—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—30	70—20
Polnische Liquidationspfandbriefe		67—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98—	97—60
Diskonto Kommandit Antheile 14 %	221—20	223—90
Oesterreichische Banknoten	175—75	175—80
Weizen gelber: Juli	217—75	218—
Sept.-Okt.	184—50	184—50
loft in Newyork	97—50	97—25
Woggen: loft	169—	169—
Juli	168—	167—75
Juli-August	160—25	158—70
Sept.-Okt.	155—50	154—20
Rüßöl: Juli	60—50	60—50
Septemb.-Oktob.	55—	55—70
Spiritus:		
50er loft	60—	60—
70er loft	38—10	38—10
70er Juli-August	36—80	36—70
70er August-Septbr.	36—80	36—70
Diskont 4 pCt., Lombardinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 22. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Futubr. Loft kontingentirt 58,25 M. Br. Loft nicht kontingentirt 38,25 M. Br.

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
22. Juli.	2hp	754.5	+ 20.9	SW <sup>4</sup>	6	
	9hp	750.7	+ 14.5	SW <sup>5</sup>	10	
23. Juli.	7ha	750.4	+ 12.3	SW <sup>5</sup>	6	

### Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicholson, Wien IX, Kolingasse 4.

# Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß im abgelaufenen Vierteljahre April/Juni cr. an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Eiftungen eingegangen sind:

- 1. bei dem Bürgerhospitale:**
  - ein Krankenwagen von einem unbekanntem Geber; **11,05 Mk.**
- 2. bei der Kinderheimstätte:**
  - a. vom Herrn Pfarrer Andriessen Kollektengeld vom Charfreitag **23,22** "
  - b. vom Herrn Pfarrer Stachowitz desgleichen **3,81** "
  - c. vom Herrn Provinzialdiak. Kalmus **10,-** "
  - d. vom Herrn Schiedsmann Großer Sühnegeld in einer Streitsache **10,-** "
  - e. von demselben desgleichen **10,-** "
  - f. von demselben desgleichen **5,-** "
  - 63,08 Mk.**
- 3. bei der Waisenhauskassa:**
  - a. vom Herrn Schiedsmann Großer Sühnegeld in einer Streitsache **5,-** Mk.
  - b. vom Herrn Schiedsmann Granite desgleichen **6,-** "
  - c. von demselben desgleichen **3,-** "
  - d. vom Herrn Schiedsmann Dorau desgleichen **1,50** "
  - 15,50 Mk.**
- 4. bei der Kasse des Wilhelm-Augustaltit's:**
  - a. vom Herrn Schiedsmann Großer Sühnegeld in einer Streitsache **10,-** Mk.
  - b. vom Herrn Schiedsmann Stadtrath Richter desgleichen **50,-** "
  - 10,50 Mk.**

Thorn den 18. Juli 1890.

Der Magistrat.

## Metallreher, Werkzeugmacher und Schlosser gesucht.

Einige tüchtige Metallreher, Werkzeugmacher und Schlosser finden bei gutem Aufworbendienst für längere Zeit Beschäftigung in der **königlichen Artilleriewerkstatt zu Danzig.** Vorherige schriftliche Meldung erwünscht.

## Meine Werkstatt

für elektrische Apparate befindet sich jetzt **Gerechtestraße 123 pt.,** im Murozynski'schen Hause, vis-à-vis der Schmiede des Herrn Hesselbein.

Th. Gesicki, Elektro-Mechaniker.

## Mühlengrundstück

in Schönwalde ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Bäckereimeister H. Baehr.**

## Bäckerei,

in der Nähe des Marktes gelegen, ist ev. auch mit **Wadententillen** unter sehr günstigen Bedingungen von sofort zu verpachten. **Th. Langner,** Maurer- und Zimmermeister, **Snowrazlaw, Nikolajstr. 7.**

## Das Grundstück

**Gr. Nocker 646** ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **L. Dammann & Kordes.**

## Das Gartengrundstück

**Neue Culmerstadt 66** ist vom 1. Oktober anderweitig zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Gut gebrannte **Ziegel 1. u. 2. Kl.** sind wieder zu haben bei **S. Bry.**

## Medicinal-Ungarweine.

Unter fortlaufender Kontrolle von Herrn **Dr. C. Bischoff,** Berlin. Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke und Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Kräftigungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen in der **Ersten Wiener Kaffee-Rösterei,** Neust. Markt Nr. 257 und im **Ersten Thornor Konsum-Geschäft,** Schuhmacherstr. 346, Altst. Markt-Ecke.

## Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.

**Die Formulare** zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- u. Nachweisen, als:  
A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;  
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;  
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;  
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden  
sind vorrätzig in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,** Katharinenstr. 204.

## Dr. Spranger'sche Heilсалbe

benimmt Hitze u. Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Bruust, Karbunkel, veraltete Weindäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden u. Bei Husten, Stichtuften tritt sofort Linderung ein.  
Zu haben in **Thorn und Culmsee** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

## Wagen werden aufs eleganteste schnell und billig in meiner neu ein-gerichteten

## Lackierwerkstätte

Breitestr. 459 Ecke Mauerstr. lackiert.

**R. Sultz,** Maler und Lackierer. Auf Wunsch werden Stellmacher-, Schmiede- und Tapezierarbeiten mit übernommen.

## Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

**Alex Loewenson,** Culmerstrasse 306/7.

## Häcksel,

billig frei ins Haus, bei **Starzynski-Kl.-Rocker,** Fürstentrone.

Zu einem Kursus beh. Heilung

# Stotternder

halte ich mich in **Thorn, Neust. Markt 258 I,** auf. Dank- und Anerkennungs-schreiben in Menge zur Ansicht. **Honorar nach Heilung.** Sprechstunden von 11 1/2-12 1/2 und 4-5 Uhr. Annahme nur kurze Zeit.

E. Schwantes.

## Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg i. Pr. durch Eisenbahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warmbädern, f. g. Sprudelbädern und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauch von mineralischen Brunnen, von Milch- und Mollens-kuren und Massage. Eröffnung der Warm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni d. J., der kalten Bäder je nach Witterung und Begehrt. Badearzt und Apotheke vorhanden. Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommerfahrarten zu ermäßigten Preisen von den größeren Stationen der königlichen Ostbahn und ihren Nebenlinien, sowie der im Bezirke der königlichen Eisenbahndirektion zu Breslau be-legenden Bahnen ausgegeben. Jede nähere Auskunft erteilt die **Königliche Seebadeverwaltung in Cranz Ostpr.**

## Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hünslermann) in Stuttgart erscheint:

## Illustrierte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von **L. v. Ebner** und unter der artistischen Leitung von **Maler Max Bach.** Komplet in 75-80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10-12 Mk. Band I und II liegen nunmehr vollständig vor. Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11. Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert. Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

## Hauptgewinn: 600.000 Reichsmark baar.

**Original - Loslose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen:  $\frac{1}{10}$  a 240,  $\frac{1}{100}$  a 120,  $\frac{1}{1000}$  a 60 Mk.; ferner kleinere Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besig befindlichen Originallosen:  $\frac{1}{10}$  a 24,  $\frac{1}{100}$  a 12,  $\frac{1}{1000}$  a 6,  $\frac{1}{10000}$  a 3, 25 Mk. **Antliche Gewinnlisten 4. Klasse a 50 Pf.** **Carl Hahn,** Lotteriegeschäft, Berlin SW., Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

# MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden. **MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen** sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen. **MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen** werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.



Fabriklager von MEY's Stoffkragen in

Thorn bei **F. Menzel** und **Max Braun;**  
in **Culmsee** bei **J. H. Bergmann**

oder direct vom **Versandgeschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

## Specialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten

niedergelassen. **Bormittag 9-12. Nachmittags 3-5.** Für unbemittelte Patienten morgens von 8-9. **Gerechtestraße 128.** **Dr. med. Kunz,** prakt. Arzt. Mehrjähriger 1. Assistent der Kölner Augenheilkunst. Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ergebenst Unterzeichnetener **Unterricht im Violinspiel** erteilt. Um gütige Berücksichtigung bittet hochachtungsvoll **Schallinatus,** Kapellmeister im Fügarillerie-Regt. Nr. 11. **Sämmtliche Böttcherarbeiten** werden sauber ausgeführt bei **H. Roehna, Böttchermstr., Museum. Berliner**

## Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig - Rocker.** Aufträge per Postkarte erbeten.

## Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

## Für Bahuleidende! Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthesia.

Künstliche Zähne und Plomben. **Spezialität: Goldfüllungen. Grün, in Belgien approb., Breitesträße.**

## Feinstes neues Oliven-Speiseöl

empfehlen **J. G. Adolph. Kaffeefacke** billig verkäuflich **Kaffeerösterei, Neustadt 257.**

Für einen **Primaner** des Gymnasiums wird in einer gebildeten Familie für die nächsten Monate **kräftiger Mittagstisch** gesucht. Angebote an die Exped. d. Ztg. Zur Gesellschaft einer älteren Dame und 3 zur Führung eines einfachen Haushalts wird ein **älteres Mädchen** oder alleinstehende Witwe gesucht. Offerten unter **M. 75** befördert die Expedition d. Ztg.

## Schlossergehelle

Ein tüchtiger findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei **Carl Labes, Strobandstr. 16.** Familienwohnungen v. 2 Zim. u. Zub. 3, 40, 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. **A. Liedtke,** Culmer Vorstadt. Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **A. Wunsch, Elisabethstr. 263.** Von sofort ist eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zu verm. **Culmerstr. 345.** Eine möbl. Wohnung mit Burschengehelfen sofort zu vermieten. **Bade 49.**

**Schillerstraße 429** sind 5 Zim., Küche mit Wasserl. u. f. Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten. **G. Scheda.**

**Zweite Etage, renovirt, auch getheilt, von 3** sofort zu verm. **Gerechtestraße 128.** Zu erfragen bei **Bädermeister Szozepanski.**

**Wohnungen zu 3-4 Zimmern, Entree** mit heller Küche und Zubeh., billig zu vermieten. **Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/60.**

**1** Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubeh., 1 Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet und Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten **Katharinenstr. 205. Grau.**

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermieten **Gerechtestraße 129.**

Ein möbl. Zim. u. Kab. (renov.), Burschengehelfen u. Pferdebox zu verm. **Grabenstr. 134.**

**Wohnung, Stube und Kabinet** nebst Zubeh., ist zu vermieten **Strobandstr. 16, 1 Treppe.** Näheres zu erfragen bei **Frau Lindner.**

Die von Herrn Landgerichtsrath **Moeser** benutzte Wohnung, 2 Zimmer und Küche, ist von sofort oder vom 1. Oktober cr. ab, ev. auch möblirt, zu vermieten. **F. Gerbis.**

Die 2. Etage in meinem Hause **Breitestr. Nr. 453** ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **C. A. Guksch.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubeh. von sofort zu vermieten **Neustadt 257.** Zu erfr. in der **Kaffeerösterei.**

**1** gut möbl. Wohn., best. a. 2 hellen Z., ist v. 1. August zu verm. **Grabenstr. 78, 2 Tr.**

**1** Laden, im Hause **Neustadt 291/92,** bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubeh., hat zum 1. Oktober zu vermieten **F. Stephan.**

**Freundl. geräumige Familienwohnung** zu verm. **Neu-Culmerdorfstadt.** Näher. bei **A. Endemann, Elisabethstr. 269.**

## Kriegerfechtanstalt. Wiener Café.

Sonntag den 27. d. Mts.: **Grosses Concert**

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwig (S. Bonn.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung des königlichen Militär-Musikdirektoren **Herrn Friedemann.**

## Tombola,

bestehend aus lebenden Gänsen, Enten, Säubern und den verschiedensten **Wirtschaftsgegenständen. Pfefferkuchen- und Blumenverlosung, sowie Scheibenschießen.** Aufsteigen von **Riesen-Luftballons.**

**Bengalische Beleuchtung** des ganzen Gartens.

Zum Schluss: **Tanz.** Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. **Entree** a Person 25 Pfg., Kinder unter 12 Jahren frei. Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte 1889/90 für ihre Person freien Eintritt. **Der Bundesfuchmeister.**

## Specialitäten - Arena.

Vor dem **Bromberger Thor.** **Direktion: R. Weise.** **Donnerstag den 24. Juli** abends 8 Uhr:

## Große Vorstellung

mit **Concert.** **R. Weise.** Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung am nächstfolgenden Tage statt.

## Miets-Verträge

sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Altst. Markt 429** sind 2 Zimmer nebst Kabin., Entree, auf Wunsch Küche mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu verm. **G. Scheda.**

**1** kl. Wohn. zu verm. **Suchmacherstr. 180, pt.**

**Gr. Wohnung,** 5 Zimmer und 3 Etage, zu vermieten **Copperriststr. 171.** **W. Zielke.**

**Umständhalber** ist sofort eine **Barterewohnung,** bestehend aus 3 Stuben u. Küche, für den festen Preis von 25 Mark pro Monat bis 1. Oktober d. J. zu vermieten und von sogleich zu beziehen **Gerechtestraße 87.** **G. Grundmann.**

**3** Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. von 2 Zim. und allem Zub. von sofort zu verm. **Mellinistr. 161.** **E. Guiring.**

**1** fein möblirtes Zimmer mit Kabinet von sofort zu vermieten. Näheres **Heiligengeiststr. 193** parterre.

**kl. Wohnungen 3. verm. Blum, Culmerstr.**

In meinem Hause **Brüdenstraße 36** sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermieten. Herr **Baunternnehmer Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Mieten u. einzuziehen. **Rasmus.**

Eine Wohn., 2 Zim., Küche u. Zub., mit sep. Eingang, z. v. **Dopsch, Heiliggeiststr. 175.**

**Gerechtestr. 288** ist die 1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubeh. von 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der 2. Etage.

**1** große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubeh., sowie 1 kleine Wohnung, 1. Etage, von 3 Zimmern und Zubeh., zum 1. Oktober vermietet **F. Stephan.**

**Alter Markt Nr. 300** ist vom 1. Oktober die erste Etage zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

**Verleugungshalber** ist die von Herrn Hauptmann **Lauff** innegehabte Wohnung, 7 Zimmer, Balkon, allem Zubeh., von sofort zu vermieten. **Culmerstraße 340/41.**

## Sommertheater in Thorn. Viktoria-Garten.

**Donnerstag den 24. Juli cr.** **Zum Benefiz für Fräulein Lina Tölkde.** **Der Hüttenbesitzer.** Schauspiel in 4 Akten von Georg Ohnet. **C. Pötter,** Theaterdirektor.

## Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntagabend
1890.							
Juli . . . . .	—	—	—	—	24	25	26
August . . . . .	27	28	29	30	31	—	—
	—	3	4	5	6	7	8
	—	10	11	12	13	14	15
	—	17	18	19	20	21	22
	—	24	25	26	27	28	29
	—	31	—	—	—	—	—
September . . .	—	1	2	3	4	5	6
	—	7	8	9	10	11	12
	—	14	15	16	17	18	19
	—	21	22	23	24	25	26
	—	28	29	30	—	—	—